

Chemnitz

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 3. September 2018 11:11

Hallo Pottpauker,

ich bin davon überzeugt, dass viele Menschen in Chemnitz die Teilnahme an der ersten Demo als Handlungskompetenz und Partizipation einstufen würden.

Den Vorwurf, den man ihnen machen muss, ist, sich einer Demo angeschlossen zu haben, die von einer rechten Organisation anberaumt wurde. Aber eine bürgerliche Alternative gab es ja nicht.... Klar, sie haben sich so missbrauchen lassen, aber sie haben ihrer Wut über die Vorgänge in der Stadt Luft gemacht. Die meisten übrigens friedlich.

Diese Verwendung für radikale Zwecke gibt es auch auf linker Seite, siehe Hamburg.

Übrigens ist der Willen, an einer Demo teilzunehmen, im Osten viel größer als im Westen. Das Demonstrieren ist positiv besetzt, schließlich hat man so ein Regime niedergedrückt. Der wichtige Unterschied ist einfach der Veranstalter: 1989 waren es die Kirchen, heute sind es rechte Vereine.

Darum muss ja eben die bürgerliche Alternative her - eben nicht AFD und Fußballhooligans. Oder meinetwegen eine kirchliche.

Ich bin sicher, dass die meisten Chemnitzer an dem Abend lieber auf eine friedliche Mahnwache für die Opfer gegangen wären.